

Stadt Peine | Postfach 1760 | 31207 Peine

## Presseinformation

**05. März 2026, 34/2026**

### „Flüchtlingstransport vom 06. März 1946“ Neues Archiv Sonderblatt Nr. 1/2026

Das Stadtarchiv Peine veröffentlicht sein Archiv Sonderblatt Nr. 1/2026. Es behandelt die Ankunft des ersten staatlich organisierten Flüchtlingstransports nach dem Zweiten Weltkrieg in Peine zu Beginn des Jahres 1946.

„Am 6. März 2026 jährt sich die Ankunft des Zuges mit insgesamt 887 Flüchtlingen zum 80. Mal,“ so Stadtarchivar Dr. Andreas Kulhawy, „den Jahrestag nehmen wir zum Anlass, an die ungeheure Herausforderung, vor der die Bevölkerung unseres Kreises damals stand, zu erinnern.“

„Man führe sich einmal die Dimension dieses Zuzugs vor Augen,“ so Kulhawy weiter, „allein in Stederdorf, das im Jahre 1939 noch rd. 2.200 Einwohner zählte, wurden 349 Flüchtlinge eingewiesen. In dem 1939 nur 82 Einwohner zählenden Wendesse waren es sogar 20 Flüchtlinge und in Mödesse (1939 161 Einwohner) waren es 40. Die örtlichen Behörden hatten dann für Unterbringung, Verpflegung und Versorgung mit den nötigsten Gebrauchsgegenständen zu sorgen! Dies geschah meist durch Beschlagnahme von Wohnraum, Kleidung, Möbeln usw. bei den Alteingesessenen.“

Lediglich in der Kreisstadt Peine erfolgte zunächst keine Einweisung, weil hier bereits zahlreiche alliierte Soldaten und Mitarbeiter der zwischen Ende 1945 und 1947 bestehenden britischen Postzensurstelle einquartiert waren, ja teils komplette Straßenzüge an sie hatten abgetreten werden müssen. Allerdings wurden bis Mitte März 1947 auch in der Kernstadt 6.641 Flüchtlinge in Privathaushalten, aber auch in größeren Hallen wie dem alten Saal der Schützengilde untergebracht.

**Der Bürgermeister**  
Pressesprecherin**Petra Neumann**  
Tel. 05171 49-9333  
Fax 05171 49-7333  
petra.neumann  
@stadt-peine.de  
Zimmer: 127

## Seite 2

Wie dürrtig viele Flüchtlinge untergebracht waren, liegt auf der Hand. In zugigen Schuppen, Ställen und Hallen, aber auch als mitunter missliebige Einlieger von Privatwohnungen, fiel es schwer, auch nur ein Minimum an Privatsphäre herzustellen. Und das Schlafen auf Stroh oder alten abgenutzten Matratzen war gewiss ebenso wenig Luxus, wie die Nutzung abgelegten Geschirrs.

„Es vergingen noch viele, viele Jahre, bis alle Neu-Peiner eine eigene Wohnung und ein Auskommen gefunden hatten sowie bestehende Ressentiments gegenüber den Neuankömmlingen abgebaut werden konnten“, so Dr. Kulhawy abschließend.

Die Veröffentlichung ist ab sofort im Download unter <https://www.peine.de/de/rathaus/stadtportraet/stadtarchiv/> abrufbar sowie in folgenden Einrichtungen kostenlos erhältlich:

- Stadtarchiv
- Stadtbücherei
- Peine Marketing
- Rathaus
- Kreismuseum.